

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Erscheinung
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärtig 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitspiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mk.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Funke**, Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Inserate
Die einseitige Zeitspalt 10 Pfg., amtliche Inserate die Corpus-Belle 25 Pfg., Reklamen pro Seite 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 139

Freitag, den 25. August 1899.

12. Jahrgang.

Auerthal-Zeitung

erscheint
jetzt täglich,

kostet
**pro Monat
nur 20 Pfennige.**

Aus aller Welt.

* Berlin, 23. Aug. Gestern Nachmittag traf der Kaiser auf der Station Wildpark ein und wurde auf dem Bahnhofs von der Kaiserin und den kaiserlichen Kindern empfangen. Hierauf begab er sich nach dem neuen Palais. 7 Uhr Abends traf, von Berlin kommend, Staatssekretär v. Bülow ein, um dem Kaiser Vortrag zu halten. Er war bis 10 Uhr im Neuen Palais. Wie verlautet, wird der Kaiser heute nicht nach Berlin kommen, sondern einen Kronrat in Potsdam abhalten, zu welchem das gesamte Ministerium eintreffen wird.

* Berlin, 23. Aug. Wie die „Berl. N. N.“ wissen wollen, hat sich die innere Lage augenblicklich so gestaltet, daß von einer Ministerkrise nicht mehr die Rede sein kann und die Auflösung des Abgeordnetenhauses mehr in den Vordergrund tritt.

* Berlin, 22. Aug. Während der Anwesenheit des Kaisers in den Reichsländern war die polizeiliche Ueberwachung des Monarchen eine noch strengere als früher, angeblich weil kurz vorher die Nachricht eingelaufen war, es werde ein Anschlag gegen ihn geplant.

* Die innere politische Lage in Preußen ist noch ebenso verworren wie vorher. Auch in den obersten Regierungskreisen scheint man in völliger Ungewißheit über den Gang der nächsten Entwicklung der Dinge zu sein. Ueber die Ansichten und Absichten des Kaisers verlautet nichts. Es ist in dieser Hinsicht bezeichnend, daß, während man sich sonst in politisch erregten Zeiten vor den umlaufenden massenhaften, teilweise einander widersprechenden Gerüchten nicht zu retten vermag, diesmal auffallend wenige Gerüchte auftreten. Es wird auch kaum hier und da der Name eines Generals, eines Staatsmannes oder eines Parlamentiers als der „kommende Mann“ genannt.

* Der Verband der Studierenden der deutschen technischen Hochschulen hat einen Antrag angenommen, nach welchem die Regierungen ersucht werden, den technischen Hochschulen das Recht zu gewähren, daß sie auf Grund einer besonderen Prüfung den Doktorgrad verleihen dürfen.

* Die Bergarbeiterbewegung fängt jetzt wieder an zu rumoren u. hohe Weiten zu schlagen. Augenblicklich arbeiten die Führer des sozialdemokratischen Verbandes wieder mit Hochdruck. In den Berggewerbetrieben sahen wie dem „Leipz. Egl.“ aus Berlin geschrieben wird, meistens ruhige Szenen, ernste Männer, die von den sozialdemokratischen Verbandsleitern nichts wissen wollten und mit den Werksbestyrern im allgemeinen recht gut standen, diese wenigstens nicht als ihre Feinde ansahen. Das soll nun anders werden; das sozialdemokratische Organ der Berg- und Hüttenarbeiter bläst zum Sturm: „Die Bergleute werden bei der nächsten Wahl zu den Berggewerbetrieben vorfristig ausgewählen müssen und keine Hohlköpfe und Werksdiener wählen.“

* In eine allgemeine Lohnbewegung wollen die Glaser Berlins und Umgegend eintreten.

* Die vorgestrige Verhandlung begann mit der Bernehmung Grenters. Der Zeuge, ein Sohn des Generals Grenter, unter dem Osterhazy in Afrika gebürtig ist, sagt bezüglich Osterhazys aus: Dieser habe wenig Vertrauen verdient, aber er, Zeuge, halte ihn des Verrats für unfähig. Osterhazy habe

mehrere Erbschaften infolge von Liebschaften und übermäßigem Auswande durchgebracht. Zeuge schließt, es scheine ihm, positiv behaupten könne es es jedoch nicht, daß Osterhazy ihm einmal gesagt habe, er halte Dreyfus für unschuldig. — Auf Demanges' Verlangen werden sämtliche Dienstnoten Dreyfus' verlesen, die bis 1893 glänzend sind und erst im 2. Halbjahre 1893 eine abfällige Bemerkung des Obersten Fabre über seine Selbstgefälligkeit haben, die ihn zum Generalstabsdienste ungeeignet mache. — Der Zeuge Colonel Gendron. Er habe gehört, daß Dreyfus bei einer Madame Ferry verkehrt habe. Diese Dame sei weder eine Skotte, noch eine anständige Frau gewesen. — Zeuge Kapitän Besse sagt aus, er habe Dreyfus die Papiere über die Ostbahnen gegeben. Dreyfus bejweitet das. Zeuge Kommandant Boullenger sagt über Indiskretionen Dreyfus' aus. Dreyfus antwortet ausführlich in sachlicher Weise. Leutnant-Colonel Jeannel befundet, daß sich Dreyfus von ihm die Schießvorschrift geliehen habe. Die Verteidiger unterwerfen die Zeugen einem scharfen Kreuzverhör. Dreyfus bringt nach dem Verhör jedes einzelnen Zeugen lange Widerlegungen vor. Zeuge Kommandant Maistre sagt aus, Dreyfus habe große Kenntnisse über die Mobilisation gezeigt. — Die Verhandlung wird vertagt. Dreyfus verabschiedet sich herzlich von Demange und Labori.

* Ueber die tägliche Lebensweise des Hauptmanns Dreyfus im Militärgefängnis in Rennes: Dreyfus steht um halb fünf oder fünf Uhr morgens auf und nachdem er sich angekleidet hat, trinkt er ein Glas Milch und geht in seinem Zimmer eine kurze Zeit lang auf und ab, um sich Bewegung zu machen. Er wird dann unter starker Bedeckung hinüber nach dem Lyceum geführt, wo er in Gesellschaft des Kapitäns der Gendarmerie, der ihn stets begleitet, in einem kleinen Zimmer neben dem Gerichtssaal wartet, bis er vor seinen Richtern zu erscheinen hat. Unverzüglich nach der Verurteilung wird Dreyfus, wenn das Lyceum vom Publikum geräumt ist, nach dem Gefängnis zurückgebracht, wo er, nach einem zweiten Glas Milch, eine Zeit lang rastet, um sich von den Strapazen des Morgens zu erholen. Um 1 Uhr genießt er ein weichgekochtes Ei und mehr Milch. Zwei oder drei Eier mit Milch bilden ziemlich beständig seine einzige tägliche Kost. Jeden Nachmittag Punkt 2 Uhr erscheint seine Gattin und bringt zwei Stunden bei ihm zu, worauf einem anderen Mitgliede seiner Familie gestattet wird, ein halbes Stündchen bei ihm zu weilen. Maitre Demange erscheint regelmäßig um halb fünf und bringt einen stenographischen Bericht der Verhandlungen des Tages, den er und sein Klient zusammen sorgfältig studieren. Der Advokat verläßt den Hauptmann gewöhnlich gegen sieben Uhr. Dreyfus ist trotz der fürchterlichen Anspannung wirklich merkwürdig wohl und sein täglicher Verkehr mit seinen Freunden und Feinden ist ihm nach der schrecklichen Einsamkeit der Zerkelstinsel wohl.

* In Graslitz ist die Ruhe vollständig wiederhergestellt. Die Wiener Presse beschäftigt sich eingehend mit den dortigen Vorkommnissen. Die regierungsfreundlichen Blätter suchen die radikale Agitation verantwortlich zu machen, die deutschen Blätter stellen eine hochgradige andauernde Erregung im ganzen nördlichen Böhmen fest. Nach der „Arbeiterztg.“ sind sämtliche Tote und Verwundete Arbeiter, darunter ein elfjähriger Knabe und eine Frau. Die Demonstrationen waren hauptsächlich Sozialdemokraten. Der Kommissar Rot, welcher Befehl zum Schließen gab, ist von dem Statthalter sofort abberufen worden. Es ist derselbe Beamte, welcher sich bei einer Versammlung thätlich an dem Abgeordneten Wolf vergriß und deswegen in strafgerichtlicher Untersuchung steht.

* London, 22. August. In Wäls werden 160 Beweisstücke, aus denen die Unschuld Dreyfus' und die Schuld Henrys und Osterhazys hervorgehen soll, veröffentlicht werden.

* Bombay, 18. August. Die Hungersnot scheint

jetzt fast unvermeidlich geworden zu sein, wenigstens was den größeren Teil der Präsidentschaft Bombay und der Zentralprovinzen betrifft.

* Der Führer der Aufstandsbewegung in der Dominikanischen Republik, Jimenez ist entflohen und auf dem Wege nach Cienfuegos auf Kuba, von wo er sich nach Nordamerika begeben wird.

Vermischtes.

§ Magdeburg, 23. August. Der vierte ordentliche Delegiertentag des Verbandes deutscher Kaufleute ist Montag hier zusammengetreten. Anwesend waren 40 Delegierte.

§ Eine Feuersbrunst wütete Montag in dem heftigen Dorfe Niederheimbach. Es sind 24 Gebäude eingeschert. Ein Feuerwehrmann wurde durch eine einströmende Mauer tödlich verletzt.

§ Amtsgerichtsrat Meyer aus Berlin wurde am Sonntag zwischen Eggshorn und Brig tot am Wege aufgefunden. Vermutlich ist er einem Schlaganfall erlegen.

§ Bei der Besteigung der Ristletenschlucht (Kanton Nidwalden) ist Frau Gudenberger, die Mutter von vier kleinen Kindern, abgestürzt. Ihr Gatte mußte den Absturz mit ansehen, ohne helfen zu können. Schwer verwundet wurde die Brunglücke aufgehoben und starb bald darauf.

§ Wien, 22. August. Dieser Tage fand in Lemberg ein Offizierssouill mit tödlichem Ausgang statt. Getötet wurde Leutnant Spreng. Die Ursache war ein Streit. Bei dem Bankett zu Ehren des Geburtstages des Kaisers rief bei einem Toast ein Nachbar Sprengs „Slava“ anstatt wie üblich „hoch“. Spreng geblieb seinem Nachbar einen heimlichen Rippenstoß, welchen dieser mit einer Dyrseige beantwortete. Es entstand ein Handgemenge, wobei beide Offiziere zu Boden fielen. Das Duell wurde unter den schwersten Bedingungen vereinbart. Auch ein Geistlicher war zugezogen worden, um dem Sterbenden die Sacramente zu erteilen.

§ Wien, 23. August. Wie aus Graslitz gemeldet wird, hat die Aufregung dort sich noch nicht geleut. Bei dem gestrigen Abzug der Gendarmerie wurde dieselbe bis zum Bahnhof mit Schmähdreden und Steinwürfen verfolgt. Da bei der heutigen Verhinderung für die bei den Unruhen Getödteten neue Exzesse befürchtet werden, sind vier Compagnien Militär eingedrückt, die am Bahnhof Stellung genommen haben.

§ Eger, 23. August. Gestern Abend versuchten etwa 300 Personen Kundgebungen zu veranstalten und durchzogen die Straßen. Polizei zerstreute die Menge. Abends 10 Uhr herrschte völlige Ruhe.

§ Genf: Die Leiche des am Sonntag Abend vom Dampfschiffe verunglückten Leutnants v. Ramon wurde etwa 200 Meter von dem Hafen von Evian aufgefunden. Die Leiche Bergmanns wird noch gesucht.

§ Hammerfest, 22. August. Der heute von Spitzbergen hieher zurückgekehrte Dampfer „König Harald“ traf unterwegs die Nacht des Fürsten von Monaco an, die auf Grund geraten war, aber mit Hilfe des „König Harald“ wieder flott gemacht wurde.

§ Christiania, 22. August. Berner ist von der Bäreninsel auf seinem Dampfer in Hammerfest eingetroffen. Er hat auch die schwedische Expedition mit dorthin gebracht und wird nach Tromsø weiterreisen.

§ Rennes, 22. August. In der heutigen Sitzung des Kriegsgerichts erschien Labori und wurde auf das wärmste begrüßt. Mit Thränen in den Augen schüttelte er die Hände, die ihm allerseits entgegenge Streckt wurden.

§ Rouen, 23. August. Da die hiesigen Hafenarbeiter im Auslande sind, wurden von Havre aus Arbeiter hierher geschickt, die die Ausladung der Schiffe besorgen sollten. Die hiesigen Ausständigen veranstalteten aus diesem Anlaß feindselige Kundgebungen; die Polizei mußte einschreiten. Zahlreiche Personen erlitten Verwundungen. Die Polizei nahm eine Anzahl von Verhaftungen vor.